

Franckesche Stiftungen zu Halle

Stimmen zweyer Freunde in den Hütten Kedar

**Vieweg, Christian Gotthilf
Berner, Johann Benjamin**

Zeulenrode, 1791

VD18 13158201

2. Der Adel wahrer Gläubigen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-203115

es verstehen, und mit der Erlösung bußfertig umgehen.

27. Der ewige Heilsgrund wird dabey nicht wanken; ich komm durch die Buße erst recht in die Schranken, den Leichtsinn und Mißbrauch der Gnade zu fliehen, vergebens mit Werken mich nicht zu bemühen.

28. Ich bin mit dem Blute des Sohnes erkaufet, ich bin auf sein Leiden und Sterben getaufet; o möchte ich nur diese Wahrheiten recht glauben, so sollte mir Satan die Hoffnung nie rauben.

2. Der Adel wahrer Gläubigen.

Mel. Nun laßt uns Gott den Herren ic.

In Christo ohne Tadel: das ist und bleibt mein Adel, der übertrifft die Ahnen und tausend Ehrensahnen.

2. Zwar in der Welt soll selten, der Adel Gottes gelten. Die Welt erhebt das ihre, weist Christum gar zur Thüre.

3. Ihn suchen, heißt sie Schande, auch mitten in dem Lande, wo man zu seinem Orden schon längst getaufet worden.

4. Ihn haben, wird verachtet, die Welt hat Ihn geschlachtet! Ja schlechte Linsenspeisen, die müssen besser heißen.

5. Man zeugt und protestiret, man sey nicht so verführet, Ihm so mit anzuhängen, wie andre angefangen.

6. Man hält's vor thöricht Wesen, sich Jesum zu erlesen, in Werken, Wort und Minen Ihm so genau zu dienen.

7. Ein feiner Mensch zu bleiben, und Jesum von sich treiben, das heißt die Welt getroffen; den läßt sie Freundschaft hoffen.

8. Sie fängt gar an zu trauern und solche zu bedauern, die Freundschaft heißt geschändet, wenn eins zum Herrn sich wendet.

9. Man schwämt sich solcher Leute, man wünscht daß sie es reute; und wenn sie drauf bestehen, kan man sie kaum ansehen.

10. Und ob die Welt gleich heuchelt, und ihnen oft auch schmeichelt, scheint sie zur Noth zufrieden, so bleibt sie doch geschieden.

11. So gehts den Standspersonen, die in der Welt zwar wohnen, doch schon in Jesu Orden hier aufgenommen worden.

12. Man achtet ihren König, ist Er gleich groß, sehr wenig; Er und auch seine Glieder sind gar der Welt zuwieder.

13. Ist man aus Ihm gebohren, das heißt: den Ruhm verlohren; nach seinen Regeln leben, heißt: sich etwas vergeben.

14. Sein Ordenszeichen tragen, nach nichts als Jesu fragen, Ihn sich zum Ziele machen, das pflegt man zu verlachen.

15. Doch läßt die Welt nur lachen, sich groß und herrlich machen; läßt doch der Welt das ihre, sie steht einst vor der Thüre.

16. Man muß die Zeit erwarten, sie wird den Rosengarten, wo Sünden blühend stehen, schon einst verbrennen sehen.

17. Dann

17. Dann helfen keine Orden, wär man auch König worden, und nicht aus Gott geböhren, so geht man doch verlohren.

18. Man kan wohl Ritter schlagen, die Ordensbänder tragen, die in der Welt auch gelten, und die niemand darf schelten.

19. Doch ein Kind Gottes werden, heißt mehr, als hier auf Erden die Königskrone tragen und selbst den Ritter schlagen.

20. Bezwingt ein König Länder, verschenkt er Ordensbänder, daran kan er nicht denken, mir Jesu Huld zu schenken.

21. Das muß mir Jesus geben, der kan mich so erheben; der schreibt mich mit zum Adel, der vor Ihm ohne Tadel.

22. Ich, von Geburt ein Sünder, ein Ausbund böser Kinder, bin auch dazu gekommen und gnädig aufgenommen.

23. Ich habe mich getadelt, und er hat mich geadelt. Ich suchte im Blute Gnade; Er adelt gar die Made.

24. Mit wem sollt ich nun tauschen? Die Welt mag immer rauschen! ich steh im Buch des Lebens, und das ja nicht vergebens.

25. Bringt ganze Millionen, ja wären Kaiserkronen, ich geb sie euch zurücke und bleib in meinem Glücke.

26. Und klingt auch eure Rede von mir schon etwas schröde, verachtet meinen Glauben, ihr könnt mirs doch nicht rauben.

27. Ich wart auf seine Stunden, wenn die sich eingefunden, wird meinem Ordenszeichen die schönste Krone weichen.

28. Ich

28. Ich jämmerlich geböhrender bin doch ein Auserköhrender. Ich hab in Jesu Wunden den hohen Rang gefunden.

29. Läßt sich ein Edler finden, fühlt der sich todt in Sünden, und kommt zum Kreuz gekrochen, wie hoch wird der gesprochen.

30. Nur sieht mans leider! selten, daß Leute, die viel gelten, sich das zur Ehre schreiben, vor Jesu klein zu bleiben.

31. Doch wenn es Edle wagen, sich richten und verklagen, sich selbst unedel nennen, wie muß der Heiland brennen!

32. Wie wird Er sie umfassen, da sie so viel verlassen! weil sie sich niedrig sehen, wie hoch wird Er sie schätzen:

33. Erlaubt es, Edle Großen, man mag an euch nicht stoßen; nein, unterthänig fragen, ob Jesus auszuschlagen?

34. O laßt zu euren Vätern, zum Ruhm in vielen Ländern, auch diesen Ruhm noch kommen, daß ihr Ihn angenommen;

35. Dann sind die großen Leute, auch eine große Beute. Die Hohen und die Ferten möcht' Er auch gerne retten.

36. Ohn Ihn sich edel nennen, wer wird das loben können? Wer wird dort einen sehen sich ohne Ihn erhöhen?

37. Wer hoch ist und wills bleiben, muß Christo sich verschreiben. Ein Christ seyn und ein König, was ist da nicht zu wenig!

38. Da hat mans recht getroffen, Jerusalem steht offen, die Fürsten zu empfangen, die Jesu angehangen.

39. Vor

39. Vor Gottes hohem Adel, der völlig ohne Tadel, ist auch die größte Ehre, als wenn sie keine wäre.

40. Verdienste können adeln, und doch ist viel zu tadeln. Doch wen der Höchste adelt, der bleibt wohl ungetadelt.

41. Wie wird der Adel grünen! in reiner Seide dienen, vor Jesu Throne stehen, ey, das wird herlich sehen!

42. Wer bin ich arme Mabe! wie trifft mich diese Gnade! ich hab es nicht verdienet, daß nun mein Name grünet.

43. Ich habe noch Gebrechen; ey! wird da mancher sprechen, da sieht man deinen Adel, du bist nicht ohne Tadel.

44. In Christo ohne Tadel, das ist und bleibe mein Adel, kein einziges Gebrechen soll mir den Rang absprechen.

45. Zwar so gemein zu bleiben, das Sündenhandwerk treiben, und doch dabey sich brüsten, das steht vor keinen Christen.

46. Das heißt mit Recht ein Pöbel, was noch im Sündennebel gern bleibt und sich erfreuet, und gar die Sonne scheuet.

47. So will ichs auch nicht machen, nein; betend will ich wachen, daß ich, bis ich erkalte, den Adelstand behalte.

48. Doch wenn ich nun die Sünde im Herzen noch empfinde, fühl ich mich so verdorben, zum Guten ganz erstorben.

49. Ja bey so vielen Mängeln zähl ich mich nicht zum Engeln, die ohne Widerstreben beständig heilig leben;

50. Nein,